

Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **91 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Dass «Friede» seit dem Ersten Weltkrieg ein zentrales Thema der Neuen Wege ist, belegt der Historiker **Ruedi Brassel-Moser** in diesem Heft. Der Artikel «Die Religiös-Sozialen und der radikale Pazifismus», der aus Platzgründen nicht mehr in der Jubiläumsnummer 12/1996 erscheinen konnte, stellt dar, wie der Zugang der religiös-sozialen Bewegung zur Friedensfrage über die soziale Frage – und damit verbunden über die Kritik der Armee als eines Machtmittels des Bürgertums gegen die Arbeiterbewegung – vermittelt wurde. Dabei entwickelten sich «die Neuen Wege zu einem wichtigen Organ der neuen, radikalen Friedensbewegung». Dass dem so bleibe, ist auch der Sinn dieses friedenspolitischen Schwerpunkthefts zu Beginn des 91. Jahrgangs unserer Zeitschrift.

Die Ethik der Bergpredigt, die uns auffordert, dem Bösen nicht zu widerstehen, ist Gegenstand der Betrachtung von **Hans-Adam Ritter**. Gewalt gegen das Böse macht diesem ähnlich. «Hass macht hässlich.» Unkraut vor der Ernte zu vernichten, schadet auch dem Weizen, wie das Gleichnis in Mt. 13,24ff. zeigt. Dennoch gibt es keine Versöhnung mit dem Bösen. Dieses unterliegt dem Gericht, das erst Gerechtigkeit für die Opfer schafft. Achtsam sollen wir sein, was nicht Anpassung bedeutet, sondern Ausweg aus destruktiver Konfrontation. «Plädoyer für Achtsamkeit» heisst auch das Gedicht von **Brigit Keller**, das zur Überwindung des herrschenden Machbarkeitswahns ermutigt.

Der 8. Juni 1997 ist ein wichtiger Termin in unserer Friedensagenda. An diesem Abstimmungssonntag sollen wir über die Initiative «Für ein Verbot der Kriegsmaterialausfuhr» entscheiden. Ob es gelingen wird, dem Arbeitsplatzargument der Waffenlobby mit ethischen Überlegungen zu begegnen? **Christian Kissling**, Sozialethiker und Sekretär der Nationalkommission *Justitia et Pax*, unternimmt diesen Versuch in einer fundierten Abhandlung. Er vertritt dezidiert die Meinung, dass auch das (vermeintliche?) Recht eines jeden Staates auf militärische Selbstverteidigung nicht zur Rechtfertigung von Kriegsmaterialexporten missbraucht werden dürfe.

Friedensarbeit zwischen Israel und Palästina ist das Thema des NW-Gesprächs, das der Redaktor mit **Danny Wieler**, dem Leiter des israelischen Begegnungszentrums Givat Haviva, geführt hat. Das Programm «Kinder lehren Kinder», das hier vorgestellt wird, ist ein Hoffnungszeichen in dieser Zeit zunehmender Spannungen im Nahen Osten. Givat Haviva beruft sich auf das Wort der Palästinenserin Sumaya Farhat-Naser: «Frieden entsteht nicht bloss aus dem Unterzeichnen von Abkommen, er erwächst vielmehr aus dem Mosaik zahlloser Bemühungen der Völker selber um ein neues Denken und neue Perspektiven.»

Nochmals zurück in die Schweiz führt uns der Bericht von **Ruedi Winet** über erste Erfahrungen mit der Zulassungspraxis zum neu eingeführten Zivildienst. Der Verfasser leitet die Beratungsstelle für Militärverweigerer und Zivildienstleistende. Sein neues «Handbuch zum Zivildienst» wird auf der letzten Heftseite besprochen.

Ein weiteres Friedensthema benennt das «**Zeichen der Zeit**». Es fragt, warum der «soziale Friede» im Zusammenhang mit dem Verdikt über das Arbeitsgesetz beschworen wurde, aber mit der gleichentags nur knapp verworfenen Asyl(verhinderungs)initiative nichts zu tun zu haben schien.

Ursula Bäumlin verabschiedet sich als Kolumnistin mit einem «Rauchzeichen des ungebrochenen Widerstandes gegen alle lebensfeindlichen Machenschaften», diesmal im Vorfeld der Genschutz-Initiative. Wir danken Ursula Bäumlin für ihre anregende Mitarbeit und freuen uns über jedes weitere «Rauchzeichen», sei es unter der Bundeskuppel oder in den Neuen Wegen.

Willy Spieler
